



Produkte für mehr Lebensqualität

Ein guter Tag für Lena

Gestern war kein guter Tag gewesen. Aufgrund des Engpases in der „Übergangs-Rohrbeize“ konnte BUTTING einen Großauftrag nicht termingerecht ausliefern und Lena hatte es nicht geschafft, die Pönaleforderung abzuwenden. Das hatte die Stimmung im ganzen Team runtergezogen. Lena wusste auch nicht, warum sie sich das immer so zu Herzen nahm. Obwohl sie alles richtig gemacht hatte, zweifelte sie an sich selbst und stellte alles infrage. Wozu hängt sie sich überhaupt so rein? Wussten ihre Kunden das überhaupt zu schätzen? Hatte das alles überhaupt einen Sinn?

Am Abend hatte Lena mit ihrem Mann, ein Arbeitskollege bei BUTTING, noch lange erzählt und nebenbei eine halbe Flasche Rotwein und eine ganze Tüte Chips geleert. Ihr Mann kannte diese depressiven Phasen und hatte ihr den Tipp gegeben, am nächsten Tag einmal darauf zu achten, wo sie überall direkt oder indirekt mit den Produkten ihres Unternehmens in Berührung kommen würde. Das würde ihre Sichtweise schnell wieder ändern.

Als der Wecker um 6:30 Uhr klingelte, war das Bett neben Lena schon verlassen. Sie warf die Bettdecke zurück und

schlafwandelte ins Badezimmer. Als sie nach wenigen Minuten das Klopapier in der Hand hielt, dachte sie, dass die Wahrscheinlichkeit sehr groß war, dass dieses hochwertige Tissue auf einer Papiermaschine hergestellt wurde, die BUTTING verrohrt und vielleicht sogar die Behälter geliefert und montiert hatte. Als sie die Klospülung betätigte, schickte sie innerlich einen Gruß an die Kläranlage. Wie gut, dass sie nicht auf ein Plumpsklo gehen musste und Abwasser in Deutschland so gut gereinigt werden konnte. Auch in dieser Kläranlage waren mit Sicherheit BUTTING-Rohre zu finden – und vielleicht war das Belüftungsbecken sogar mit Verteilerrohren ihrer Firma ausgekleidet.

Als Lena noch in Gedanken den Wasserhahn zum Zähneputzen aufdrehte, war sie dankbar, einfach frisches und trinkbares Wasser aus dem Wasserhahn zu bekommen. Ihr Wasser kam aus einer Talsperre im nahegelegenen Harz. In Ländern mit wenig Niederschlag war das nicht so einfach. Hier musste Frischwasser aus dem Meer gewonnen werden. Auch BUTTING lieferte Rohre und ganze Module für Meerwasserentsalzungsanlagen, in der Regel aus hoch korrosionsbeständigen Werkstoffen.



Frühstück

Als Lena in die Küche kam, saßen ihr Sohn Max und ihr Mann schon am Frühstückstisch. Es roch herrlich nach Kaffee – und sie liebte ihren Mann auch dafür, dass er jeden Morgen das Frühstück bereitete. Als die alte Kaffeemaschine lauthals die letzten Wassertropfen in den Kaffeefilter schleuderte, dachte Lena unwillkürlich wieder an eine Papierfabrik für Filterpapiere ...

Nachdem Lena sich Müsli aufgetan und Obst geschnitten hatte, griff sie zur Milchtüte. Sie las „Pasteurisiert und Homogenisiert“. Erst vor drei Tagen hatte sie gleich vier Transportleitwalzen für Pasteurieranlagen verkauft. Ein schöner Auftrag!

Max aß am liebsten Toast mit Erdnussbutter und Marmelade. Wo er das nur herhatte? Wahrscheinlich aus einer dieser amerikanischen Serien. Während der Toaster noch seine Arbeit verrichtete und Lena die dunkel-orange glühenden Drähte ansah, wurde ihr bewusst, wie wichtig und selbstverständlich elektrischer Strom für unseren Alltag geworden ist. Auch

BUTTING stellt Receiver-Rohre für Solarkraftwerke und Steigrohre für Geothermiekraftwerke her. Lena war ein Fan von alternativer und nachhaltiger Energieerzeugung.

„Mama, nimmst du mich mit zur Schule?“, riss Max sie aus ihren Gedanken. Lena war dankbar, dass sie als Teilzeitkraft in Gleitzeit arbeiten und sich ihre Arbeitszeit sehr frei einteilen konnte. Als ihr Sohn vor zwei Wochen krank im Bett lag, hatte sie über Remote und per Telefon im Homeoffice gearbeitet. Heute hatte Max Volleyball-AG, da würde sie ein paar Stunden mehr arbeiten können. Als Max seine Sachen und die Tupperdose mit dem Pausenbrot einsteckte, reichte Lena ihm auch eine große Flasche Wasser. Da fiel ihr Blick auf das ins Plastik eingeprägte Zeichen ihres Stammkunden. Er stellt PET-Flaschen und Getränkeabfüllanlagen her. Eine tolle Firma. Lena und ihre Kollegen waren stolz, hier einen langfristigen Rahmenvertrag für hochwertigste Rohringkessel gebucht zu haben.

„Mama, kann ich noch ein paar Süßigkeiten mitnehmen?“, fragte Max. Immer dieser Süßkram! Aber dann dachte Lena, wie gern sie selbst Süßigkeiten aß und von wem Max das



BUTTING-Rohre für mehr Lebensqualität, hier in einer Kläranlage

wohl hatte ... Und ihr fiel ein, dass BUTTING sowohl Zuckerfabriken mit Behältern und Rohrleitungen als auch einen Maschinenbauer mit Sonderrohren für seine Spezialmaschinen zur Zuckerherstellung beliefert hatte.

Auf der Arbeit

Schon beim Zuziehen der Haustür freute sich Lena über den Anblick ihres „Mini“ unter dem Carport. Gelungenes Design! Die edle und im Retrolook gestaltete Ausstattung entsprach genau ihrem Geschmack. Und er hatte genug PS unter der kleinen Haube. Schade, dass ihr Turbo-Diesel aufgrund der ganzen Diesel-Affäre so sehr an Wert eingebüßt hatte. Nachdem sie Max an der Schule abgesetzt hatte, hielt sie kurz bei der Tankstelle. Auch der Konzern, dem diese Tankstelle gehörte, war regelmäßig Endkunde der Clad-Geschäftseinheit ihrer Kollegen. Er bestellt die Spezialprodukte meist für seine Upstream-Aktivitäten, wo das Öl oder Gas dann noch stark verunreinigt und sehr korrosiv ist. An der Zapfsäule stehend, konnte Lena lesen, dass der Treibstoff, mit dem sie ihren Mini fütterte, fünf Prozent Bio-Diesel enthält. Bio-Dieselanlagen bestanden zu einem sehr großen Teil aus Edelstahlbehäl-

tern mit entsprechender Verrohrung. Die Rundnähte mussten meist orbital geschweißt werden, um den Wurzelfdurchhang zu minimieren. Lena wusste nicht mehr, bei wie vielen solcher Anlagen BUTTING schon für die Herstellung und Montage verantwortlich gewesen war.

Um 7:45 Uhr stellte Lena ihren Mini auf dem Firmenparkplatz ab. Sie war dem Unternehmen für die familienfreundliche Maßnahme dankbar, dass dieser, ihrem Arbeitsplatz nahegelegener, Parkplatz nicht von der Frühschicht benutzt werden konnte und sie so in der Regel einen freien Parkplatz vorfand. So hatte sie kurze Wege und konnte wirklich jede Minute, während Max in der Schule war, ausnutzen. Die Sonne war auch bereits aufgestanden und berührte Lena angenehm auf ihrem kurzen Weg zum Haupteingang. Sie dachte an ihren Mann, ihr gutes Gespräch gestern Abend und war dankbar für ihre hohe Lebensqualität. Und sie war auch ein bisschen stolz auf den Beitrag ihres Unternehmens. Als der Pförtner ihr beim Anstempeln noch freundlich zulächelte, konnte sich Lena an ihren Frust von gestern gar nicht mehr erinnern. Sie freute sich und war sicher: „Das wird ein guter Tag!“